

# Partnersuche für den Fremdsprachenunterricht

Rudolf Reinelt

## 1. Einleitung

Sprechen ist die einzige Fertigkeit beim Fremdsprachenlernen, die nur im Unterricht geübt und die nur in einem Gespräch von Gesicht zu Gesicht geprüft werden kann. Wenn wie beim Autor von den Studenten im allgemeinbildenden Bereich an der Universität Ehime in Matsuyama, Japan, ein Kurs mit besonderer Berücksichtigung des Sprechens gewünscht wird (Reinelt 2008a), muss der Kursleiter dafür sorgen, dass sowohl im Kurs selbst wie auch in der abschließenden Prüfung jeweils genügend passende GesprächspartnerInnen (im folgenden wird stellvertretend für beide Geschlechter nur die kürzere maskuline Form verwendet) vorhanden sind.

Dieser Beitrag geht im nächsten Teil kurz auf Gesprächspartner im Fremdsprachenunterricht ein, die bisher in der Fremdsprachenunterrichtsforschung im Rahmen der Sozialformen diskutiert wurden. Andererseits ist die Versorgung mit geeigneten Gesprächspartnern für mündliche Prüfungen in der zweiten Fremdsprache Deutsch in Japan wohl einfach deshalb noch nicht Forschungsgegenstand gewesen, weil es abgesehen von den Versuchen des Autors bisher nur wenige mündliche Prüfungen unter ähnlichen wie den in Tab. 1 genannten Bedingungen (Reinelt 2010b) gegeben zu haben scheint, bei denen diese Notwendigkeit entstanden ist:

Tab.1 Bedingungen in RRs Fremdsprachenkursen

- Kein Intensivkurs
  - Kein spezieller Sprechkurs
  - Keine Fachstudenten
  - Kein spezielles Studenteninteresse an dem Kurs oder an Deutsch
  - Kurs nicht Wahlpflichtkurs
  - Nicht mehr als ein/zweimal 90 Minuten pro Woche
- Zielsprachenkontakt
- Keine Elite- oder erste Klasse Universitäten
  - Kein fein abgestimmtes Team-teaching
  - Keine besondere technische Einrichtung wie *phone pass, verbatim*, usw.
  - und noch einige andere nicht gerade vorteilhafte
- Fremdsprachenlernbedingungen (Reinelt 2010)

Im dritten Teil werden deshalb die vom Autor für die Besonderheiten dieser Situation entwickelten mündlichen Prüfungen kurz diskutiert und die These aufgestellt, dass Lerner, die in einer Parallelklasse etwa gleichweit gelernt haben, im Notfall ein Ersatz für muttersprachliche Gesprächspartner sein können. In Teil vier wird ein Beispiel vorgestellt und geprüft, ob die Parallelklassenpartner gegenseitig auf dem erreichten Stand adäquate Partner sein können. Teil fünf erwähnt weitere sich daraus ergebende theoretische und praktische Konsequenzen und Forschungsaufgaben.

## 2. Gesprächspartner im Fremdsprachenunterricht: Sozialformen

Angesichts der notwendigen Anwesenheit eines Partners in einem die Sprechfertigkeit genügend berücksichtigenden Unterricht ist die Beziehung und der (möglichst kommunikative) Umgang mit dieser/n Person(en) zu managen. Der Fachbegriff dafür ist Sozialformen (eingeführt von Schulz 1965) und die folgenden kurzen Ausführungen beschreiben sie kurz und erläutern ihre Wichtigkeit.

„In der Fachsprache der Didaktik werden durch die **Sozialform** die Beziehungen im Unterricht geregelt. Äußerlich ist sie in der Sitz- und Raumordnung erkennbar, innerlich zeigt sie die Kommunikations- und Interaktionsstruktur an“ (ZUM-Wiki 2010).

Ein naheliegender Begriff ist der der Arbeitsform, der, folgendermaßen unterschieden, in dieser Arbeit aber nicht weiter betrachtet wird:

### “Sozialform und Arbeitsform:

Jeder **Unterrichtsphase** lässt sich meistens genau eine Sozialform und eine Arbeitsform zuordnen. Der Sprachgebrauch ist allerdings insofern uneinheitlich, als nicht immer klar zwischen Sozial- und Arbeitsform bzw. Handlungsform unterschieden wird. In Anlehnung an **Hilbert Meyer** bietet es sich an, eine Differenzierung anhand zweier Fragen durchzuführen:

- Wer arbeitet mit wem zusammen? (= Sozialform)
- Welche **Handlungsmuster** (z. B. Vortrag halten, Diktat schreiben) sollen ausgeführt werden? (= Arbeitsform)“ (ZUM-Wiki 2010)

Im allgemeinen werden Sozialformen folgendermaßen begründet und vier Typen unterschieden, im folgenden Zitat jeweils mit einem Beispiel (Didaktik n.J.)

„Lernen schafft Bedingungen für echte Kommunikation zwischen den Beteiligten am Unterricht. Übungsabläufe fördern die aktive Teilnahme der Gruppenmitglieder, d.h. den Einsatz verschiedener Sozialformen:

**Einzelarbeit:**

z. B. notwendig zur Einarbeitung/ Lösung eines Problems, z.B. Lernproblem

**Partnerarbeit:**

z.B. bei Erarbeitung eines Dialogs (Telefongespräch), Differenzierung nach Leistungspotenzial

**Kleingruppenarbeit:**

z. B. nicht mehr als 7, Lösung spezieller Aufgaben, teilweise mit Gruppendifferenzierung

**Großgruppenarbeit/ Frontalunterricht:**

Arbeit im Plenum ist sinnvoll für allgemeine Informationsvermittlung und Austausch von Gruppenergebnissen

In ZUM-Wiki (2010) werden noch die folgenden Unterteilungen hinzugefügt: „Gruppen-Aktivitäten, Gruppenpuzzle, Plenum, Sitzkreis, Stationenlernen und Lernzirkel“ (ZUM-Wiki 2010).

Bei der Anwendung auf den Fremdsprachenunterricht gilt das folgende:

„Unterrichts- und Sozialformen sollen das Erlernen der Fremdsprache insofern fördern, als sie natürliche Kommunikationssituationen schaffen oder vorbereiten“ (Fr.-2010)

Teilweise finden sich weitere Unterscheidungen, z.B. in Abhängigkeit vom Typ des Unterrichts (Iberer/ Müller 2002). So werden im weitesten Sinne auch die folgenden mit einbezogen

- weitgehend einsprachiges Unterrichtsgespräch;
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit;
- (computergestützter) Projektunterricht;
- Unterricht am Computer (z.B. Teleteaching);
- Lernen an Stationen;
- selbstorganisiertes Lernen (SOL);

- Globalsimulation;
- Lehrervortrag;
- Sprachlernspiele "(Fr-2010),,

Insgesamt können Wechsel zwischen Sozialformen dazu beitragen, Langeweile im Unterricht vorzubeugen, d.h. zu vermeiden oder aufzulösen (ZUM-Wiki 2010).

Ausführungen zu den einzelnen Sozialformen finden sich in der Literatur reichlich, vom Klassiker Schwerdtfeger (1985) über Stangl (1999) bis zum Handbuch Fremdsprachenunterricht (Bausch 2007) und schließlich dem laufend aktualisierbaren ZUM-Wiki (ZUM-2010), so dass es hier reicht, kurz darauf einzugehen, welche Sozialformen wie im Unterricht beim Autor eingesetzt werden, um das Sprechen der Lerner miteinander zu fördern.

## **2.2. Anmerkungen zu Sozialformen im sprechorientierten Unterricht beim Autor**

Ein zweiter Fremdsprachenunterricht im allgemeinbildenden Bereich an einer Universität in Japan sollte alle Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigen (Reinelt 2008c). Die folgenden Ausführungen beziehen sich deshalb nur auf den Sprechteil. Dabei bleibt ebenfalls unberücksichtigt, dass sich die Fähigkeiten und Fertigkeiten gegenseitig beeinflussen.

Sprechen von Lernern im Unterricht ist in Japan weit schwieriger zu erreichen als in westlichen Kulturbereichen (Imig 2006), andererseits wird eine Berücksichtigung dieser Fertigkeit gewünscht, s. die Einleitung oben (und auch Schütterle et al. 2010) . Zum anderen kann das Sprechen im Klassenzimmer natürlich nur eine unvollkommene Vorbereitung für das Sprechen in der Wirklichkeit gerade außerhalb des institutionellen Lernkontextes (Reinelt, 2010f) und der Unterrichtssituation, normalerweise spontan und ohne Material, also z.B. auch in der Prüfung, sein.

Um in der schulisch-universitären Unterrichtssituation in Japan den Lernern überhaupt eine Chance zum Sprechen zu geben, muss der Kursleiter einen „Befehl“

geben, der allerdings nicht die Wirkung eines Befehls haben wird (nämlich dass alle dann sprechen oder wenigstens etwas Sinnvolles, Unterrichtsrelevantes sagen), andererseits aber das Sprechen zwischen Lernern lizenziert, also freigibt. Erst vor dem Hintergrund dieser, jeweils einzeln zu gebenden, Lizenzierung sind die folgenden Ausführungen zu sehen.

- In einem Klassenraum befinden sich Partner für einen Lerner gegenseitig in der Nähe, d.h. rechts, links, vorne und hinten und links bzw. rechts schräg gegenüber. Mit diesen Partnern können Lerner, da sie oft mit Freunden zusammensitzen, unbefangen sprechen und inhaltlich, grammatisch und lexikalisch neue und/oder schwierige Punkte eingeübt werden. Allerdings führt wiederholtes Sprechen mit den Nachbarn zu Langeweile. In diesem Fall muss man aus diesem Kreis herausgehen, und den Übergang kann nur der Kursleiter schaffen, d.h. befehlen.
- Lerner, die weiter weg sitzen, sind ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg, die Fremdsprache zu „Fremden“ zu gebrauchen. Deshalb kann der Kursleiter den Lernern befehlen (!), mit einer anderen Person außerhalb der unmittelbaren Umgebung zu sprechen. Gerade hier wird der Befehl wichtig, weil nur dieser von oben her das Ansprechen erlaubt und damit erst ermöglicht. Solche Befehle werden von den Studenten auch erwartet, so dass es sich nicht um eine fakultative Unterrichtsmaßnahme handelt. Andererseits garantiert dies nicht, dass wirklich alle Lerner einen neuen, weiter entfernten Partner suchen. Manchmal muss der Kursleiter einfach Lerner zuteilen. Auch diese Zuteilung ist anscheinend erwartet (Studentenkommentar: Im Unterricht bei RR kann man neue Freunde kennenlernen)

Im Unterschied zu den unmittelbaren Nachbarn ist es sinnvoll, mit diesen minimal „Fremden“ Partnern längere Sequenzen, die zum Beispiel aus mehreren Teilen bestehen, zu üben. Dies kann im einfachsten Fall eine vollständige Begegnung mit Kontaktmarker, Begrüßung, kurzem Inhaltsteil, und Verabschiedung sein.

Gespräche mit solchen anderen oder neuen Partnern können auch benutzt werden, um größere und komplexere Einheiten, die wiederum aus mehreren Untereinheiten bestehen, wie z.B. eine Begegnung, eine Verabredung, eine minimale Diskussion usw. zu strukturieren und durchzuführen.

Mit diesem Merkmal der sinnvollen Vorstrukturierung kommen wir der Loslösung vom Nebenan und der Entwicklung zum Sprechen mit weniger Bekannten bzw. Unbekannten etwas näher. Normalerweise werden Lerner allerdings einfach nur die gelernten, allerdings offenen Versatzstücke abarbeiten.

Sind alle Teilnehmer in einer Klasse „aufgebraucht“ als naher oder weiterer Partner, bleibt eigentlich nur das Sprechen unter besonderen Bedingungen, z.B. einer mündlichen Prüfung, oder die Suche nach Partnern außerhalb des Klassenraumes. Diese Situation stellt sich in mittelgroßen Klassen (etwa 10-25 Lerner) ziemlich genau am Ende des ersten Studienjahres, bei kleineren Klassen entsprechend früher, ein und damit genau das Ziel des FU: Spontan und ohne Material mit nicht vertrauten Zielsprachenbenutzern zu sprechen.

In der mündlichen Prüfung am Semester- bzw. Jahresende kann es dann natürlich nicht darum gehen, vorgeübte Texte, womöglich noch mit Mansukript in der Hand, zu reproduzieren. Gerade die Spontanität des Sprechens macht seine Schwierigkeit aus, und dies erst recht in einer Fremdsprache. Dabei muss der Prüfling in diesem Fall die Abstimmung mit einem Partner selbst auch noch leisten. Das heißt, auch in der mündlichen Prüfung gibt es Sozialformen, die aber aufgrund der Besonderheit der oralen Fremdsprachlichkeit besonders ausgeprägt sind und im nächsten Teil ansatzweise vorgestellt werden.

Für den Unterrichtsteil heißt dies, dass die Prüfung selbst nur begrenzt vorbereitet werden kann, z.B. dadurch dass alle wichtigen Regeln vorher schon (z.B. im *Moodle*) bekannt und ihre Befolgung im Unterricht eingeübt sind. Dadurch bleibt wesentlich länger Zeit zur Verfügung für die Vorbereitung in der vorletzten Stunde, wo alle Lerner mit einem zufällig zugeteilten Klassenkameraden ca. 9-10

Minuten üben, d.h. (wesentlich) länger als die Prüfung (oder eben ein normales Gespräch) dann dauert.

### **3 Sozialformen in der mündlichen Prüfung**

#### **3.1. Einleitung**

Während die Forschung zu Sozialformen im Unterricht wie oben gezeigt weit fortgeschritten ist, sind mündliche Prüfungssituationen unter diesem Aspekt zumindest in Japan noch nicht oft behandelt worden. Wenn man Messungen nur als Zuordnungen von definierten Zahlen zu Gegenständen oder Phänomenen und Leistungsmessungen als Zuordnung von definierten Zahlenbereichen zu erbrachten Leistungen in welcher Form auch immer betrachtet, ergeben sich die im nachfolgenden behandelten Probleme nicht. Wenn man aber bedenkt, dass eine mündliche Prüfung, die Gesprächsfähig- oder Fertigkeiten prüft, das Fertigwerden mit der sozialen Situation, in der das Gespräch stattfindet, zu berücksichtigen hat, erfordert dies, die „Sozialform“ dieser Prüfung zu erörtern.

Für einen Lerner ist es in dem hier diskutierten Unterricht beim Autor neben dem dominanten Hauptziel des Scheinerwerbs, das Ziel, mit dem Zielsprachenbenutzer in der Zielsprache zu sprechen (Reinelt 2010d und nachfolgende Arbeiten). Dafür stellt der Kursleiter Partner-Sprecher zur Verfügung, im Idealfall Muttersprachler. Die letzteren sind aber nicht immer „verfügbar“. In diesem Teil soll kurz darauf eingegangen werden, ob es in einem solchen Fall ausreichen kann, einen dem Prüfling bisher nicht als Zielsprachenbenutzer bekannten anderen lernermuttersprachlichen Partner mit möglichst ähnlichem Lernhintergrund zu „verwenden“. Dies soll als erfolgreich angesehen werden, wenn in der Prüfung etwa die gleichen Sprachformen wie mit dem Muttersprachler auf etwa dem gleichen, ungefähr dem Abschluss des Kurses entsprechenden, Niveau verwendet werden, oder aber, wenn positiv weit darüber



Hinausgehendes erfolgreich geleistet, d.h. präsentiert wird oder Teile des bis dahin Gelernten in besonders guter Weise dargeboten werden.

Konkret gehe ich kurz auf die bisherigen Entwicklungsstufen der mündlichen Prüfung am Semester./Jahresende ein und stelle im nächsten Teil ein Beispiel vor, in dem zwei Studenten aus parallelen Klassen sprechen. .

### **3.2. Entwicklung der mündlichen Prüfung beim Autor**

Bei der nachfolgenden Darstellung der Entwicklung des Tests bleiben einige kleinere Zwischenstufen mit minimal abweichenden Veränderungen unberücksichtigt. Ausführliche Diskussionen der Bewertung finden sich in Reinelt (2007, 2008b, 2009a, 2009b, 2010a).

a) L+Si: Lehrer und ein Student. Dieses Verfahren wurde in Reinelt (2000) vorgestellt und mit Hunderten von Studenten standardisiert. Der Nachteil ist, dass der Kursleiter und der Prüfer personenidentisch sind und schon deshalb Objektivität nicht erreichbar ist. Ein weiteres Problem ist die Ermüdung, die eine Gleichbehandlung aller Prüflinge nicht garantiert. Diese Prüfung war allerdings im Fremdsprachenlernkontext in Japan ein wesentlicher Fortschritt gegenüber bis dahin verwendeten Verfahren, wie z.B. Texte auswendig lernen und vortragen usw., weil nicht voraussehbar ist, was der andere sagen wird und deshalb eine minimale Spontanität, das wichtigste Merkmal freier Konversation, gegeben ist.

b) S1+S2 (+L (hol) Um bei Berücksichtigung aller Beschränkungen der Machbarkeit, den Faktor Kursleiter als Gesprächsbeteiligter auszuschließen, wurde als nächste Stufe die Konstellation Student 1 spricht mit Student 2 gewählt. Dabei beurteilt der Kursleiter holistisch auf der 100-Punkte Skala der Ehime Universität. Da der Kursleiter natürlich „seine“ Studenten kennt, ist auch hier

keine allzuhohe Objektivität erwartbar. Außerdem ist nicht garantiert, dass alle Zweiergespräche (Dyaden) das gleiche Niveau haben, auch wenn der Kursleiter eingreifen und nachfragen kann.

- c) S1+S2(+Rater (in J)) Die Zusammenarbeit mit Austauschstudenten aus dem Zielsprachenland Deutschland in Matsuyama ermöglichte einen weiteren Schritt. Diese Studenten, vertraut mit dem deutschen Gymnasium und gewöhnt an das Lernen nicht nur einer Fremdsprache und mit entsprechenden - positiven wie auch negativen - Erfahrungen, konnten mithilfe der vom Autor entwickelten *Scorecard* mit den fünf Kriterien Aussprache, Korrektheit, Wortschatz, Flüssigkeit und Gegenseitigkeit (s.Reinelt 2009a) nach dem deutschen Notensystem die Prüfungen als Beurteiler (im folgenden engl. *Rater*) einschätzen. Für die Prüflinge war die Beurteilung durch Zielsprachler eine kleine aber wichtige Motivationssteigerung.

Allerdings wohnten diese Zielsprachler schon einige (3-5) Monate in Japan und waren vielleicht etwas großzügiger, als es Zielsprachenbenutzer in der eigenen Umgebung wären.

Bei Gesprächen zwischen Studenten am Ende des ersten Studienjahres, wie auch bei weiteren mit ähnlicher Konstellation, wurde normalerweise der Level A1 erreicht und in Teilen darüber hinausgegangen (Reinelt 2008a).

- d) S1+S2(+Rater (in D)) Erst die neueren technischen Entwicklungen, insbesondere *Skype*, machten es auch finanziell verträglich möglich, einen Beurteiler/*Rater* im Zielsprachenland *live* die Prüfung beurteilen zu lassen. Damit konnte der Umfeldfaktor ausgeschlossen werden. Untersuchungen zeigten, dass die Zwischenraterkorrelation etwa gleich war, wie wenn nur *Rater* in Japan „verwendet“ werden (Reinelt 2009a, 2010a).

- e) NS (*in persona* oder über Skype)+ Si. (*Rater* in D und J, je nach Verfügbarkeit).

Auf der nächsten Stufe werden die Muttersprachler nicht nur zur Beurteilung, sondern auch als Gesprächspartner in Einzelprüfungen eingesetzt. Entsprechend Jeffrey (o. J.) (und Smith & Nederend 1998) wurden die Muttersprachler vorher nur gefragt, ob sie bereit („willing native speaker“) sind, die Zeit mit den Studenten sprechend (ohne übermäßig initiativ oder zurückhaltend zu sein) zu verbringen. Keine andere An- oder Einweisung fand statt. Ebenso war eine vorbereitende Normierung aus technischen und zeitlichen Gründen nicht möglich. Diese Prüfung war sehr motivierend für viele Studenten, zumal es für viele das erste Mal war, daß sie überhaupt mit einem Nicht-Muttersprachler gesprochen haben. In der kursabschließenden anonymen Umfrage plädierten nur 6 von 36 für eine Abschaffung dieses Prüfungstyps. Alle Studenten sprachen 3 Minuten auf Deutsch mit den Zielsprachlern. Diese Konstellation ist sicher unter den gegebenen Bedingungen das Ideal.

Die im Zusammenhang mit diesen Prüfungen entstandenen Transkripte und Aufnahmen werden nach und nach analysiert und die Ergebnisse publiziert (Reinelt 2010b-h).

Ein wichtiger Punkt bei dieser Prüfung war, dass es auch eine Strategie sein kann, den Muttersprachler ans Sprechen zu bringen. Ein anderer war die „genau richtige Spannung“ während der Prüfung, die die Studenten in der Abschlussumfrage erwähnten.

- f) Sxi + Syi Nicht immer sind Zielsprachensprecher verfügbar, und schon der Zeitunterschied zwischen Japan und Deutschland kann zu Machbarkeitsproblemen führen.

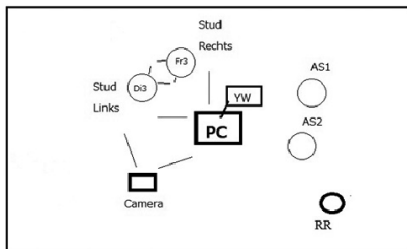
In diesem Fall kann es sinnvoll sein, Studenten aus Parallelklassen, die inhaltlich ähnlich weit gekommen sind (und auch beim gleichen Lehrer Unterricht gehabt haben), miteinander sprechen zu lassen. Dies berührt allerdings die Freiheit des

Partnerlehrers und ich nutze hier gern die Gelegenheit, meinen Partnerlehrern für diese Gelegenheit zu danken. Ob dieses Verfahren Muttersprachler als Partner ersetzt, ist zwar fraglich. Dadurch, dass aber ein (wenigstens in der Prüfung) Unbekannte(r) als Partner dient, dürfte diese Konstellation wenigstens minimal motivierende Auswirkungen auf die Lerner haben. Es bleibt also nur nachzusehen, ob auch die sprachlichen Leistungen entsprechend gut waren. Bei Leistungen auf gleicher Ebene wie A1 oder wenn besonders schwierige Teile gut gemeistert werden, kann man wie erwähnt den Versuch als erfolgreich ansehen. Aus Zeitgründen kann dann ein Gespräch sogar als Belohnung verfrüht beendet werden.

## 4. Ein Beispiel

Wenn keine Zielsprachenmuttersprachler zur Verfügung stehen, oder ist der Level für ein mehrminütiges Gespräch noch nicht hoch genug, kann man versuchen, Studenten aus Parallelklassen, die ungefähr den gleichen Inhalt gelernt haben, zu *matchen*. Das folgende Beispiel entstand am Ende des **ersten** Semsters im Juli 2010. Das nachfolgende Beispiel entstand bei der Prüfung im SS 2010 Dienstag und Freitag, mit jeweils etwa 20 Studenten, wobei aber aus Zeitgründen nur 12 Dyaden zeitlich möglich waren.

Tab.2 Set-up



Tab.3 Szenefoto



Tab.4 Transkript

SS10 Di3(RR+Tat)Fr3(RR+Mor) HobunLitPaed <00:00:00>  
 Studentin Links (Di3)  
 Studentin Rechts (Fr.3)  
 0001 RR okay, start <00:00:03>  
 0002 SL Guten Tag <00:00:03>  
 0004 SR Guten Tag <00:00:03>  
 0005 SR Wie gehts? <00:00:07>  
 0006 SL, Ja, es geht <00:00:07>  
 0007 SL: Und Ihnen?  
 0008 SR Sehr gut <00:00:09>  
 0009 SR Aeh, ich heiße A K, und Sie? <00:00:13>  
 0010 SL Ich heiße A T <00:00:18>  
 0011 SR Ich komme aus Matsuyama, <00:00:18>  
 0012 SR woher kommen Sie? <00:00:18>  
 0013 SL Aeh, ich komme aus Iyo-gun, aeh ich,  
 <00:00:24>  
 0014 SR Ich wohne in Habu, und Sie? <00:00:26>  
 0015 SL Ich wohne in Tobe. <00:00:32>  
 0016 SL Was machen Sie? <00:00:36>  
 0017 SR Ich bin Studenten. Ich...Und Sie? <00:00:42>  
 0018 SL Ich studiere Humanwissenschaft <00:00:44>  
 0019 SR Was machen Sie in der Freizeit? <00:00:52>  
 0020 SL Ich male und ich höre Musi/Musik  
 0021 SL und ich/ich/ich spiele Tennis.Und du?  
 <00:00:59>  
 0022 SR Ich hör Musik und spiele Fe/Federball  
 <00:01:07> und so so ge? ich <00:01:14>  
 kurze Pause  
 0023 SR Was machen Sie heute abend? <00:01:17>  
 0024 SL Um/um/um acht/achtzehn/ achtzehn Uhr/ um  
 achtzehn Uhr sehe ich fern <00:01:25>  
 0025 und von/ von/ von zwanzig/ vin zwanzig uhr bis/bis  
 drei/dreiund/dreiundzwanzig uhr schlafen eh malen//male  
 ich <00:01:43> Und Sie?  
 0026 SR Von <00:01:49> /von fuenf Uhr bis a bis zehn  
 Uhr arbeite ich <00:01:57>  
 0027 SL (zustimmend, Verstaendnis??) <00:02:03>  
 0028 SR und eeh von/von elf lerne ich Deutsch  
 <00:02:08>  
 0029 RR o.k. danke schön, ja <00:02:08>

### Bewertung

Beide Studenten etablieren die Situation durch ein Anfangsgespräch und weiten dies mit einer Frage nach der Freizeit aus. Der Höhepunkt ist sicher die gegenseitige Beantwortung der Frage nach den heutigen Aktivitäten. Die

Antworten sind reichhaltig, grammatisch fast einwandfrei und enthalten die schwierige Verbzweitstellung. Dementsprechend waren auch die Bewertungen von den drei nach Kriterien beurteilenden Muttersprachlern und dem holistisch beurteilenden Autor vergleichsweise hoch (Tab. 5).

Tab. 5 Bewertungen von 4 Ratern: PD, RB, YG nach 5 Kriterien und RR holistisch)

	L/R	Class	Name	Aussprache	Korrektheit	Wortschatz	Flüssigkeit	Dialogizität		PD
				10%	15%	25%	35%	15%	100%	
3	l	Di3	A T	1	1	1	1	1	1	100
3	r	Fr3	A K	1	1	1	1	1	1	100

				Aussprache	Korrektheit	Wortschatz	Flüssigkeit	Dialogizität		RB
				10%	15%	25%	35%	15%	100%	
3	l	Di3	A T	1	2	1	2	1	1.5	93
3	r	Fr3	A K	1	2	1	2	1	1.5	93

				Aussprache	Korrektheit	Wortschatz	Flüssigkeit	Dialogizität		YG
				10%	15%	25%	35%	15%	100%	
3	l	Di3	A T	2	2	2	2	2	2	87
3	r	Fr3	A K	2	1	2	1	1	1.35	95

	L/R	Class	Name	RR 口頭	Mein Deutsch	総合評価
3	l	Di3	A T	90	100	90
3	r	Fr3	A K	88	98	88

Wegen dieser Paradeleistung (im ersten Semester!) wird diese Prüfung schon etwas vor der üblichen Zeit von 2:30 Minuten vorzeitig beendet, um nachher Zeit für problematischere Fälle zu haben. Der Abbruch war also eine Belohnung, und dies wurde den beiden Lernern auch so erklärt. Nach dem Ende der Prüfung wurde beiden zu dieser Leistung gratuliert. Beide sind im Wintersemester wieder

gekommen.

Trotz aller Defizite, die solch eine Konstellation haben kann, erfüllt sie ein Hauptziel des Fremdsprachenlernens: Mit jemand neuem (ohne besondere Vorbereitungen oder Einschränkungen) in der Zielsprache zu sprechen. Zugleich erfüllen beide Sprecher gegenseitig die Bereitschaft, ein „williger Sprecher zu sein.

Fazit

Angesichts der gebotenen Äußerungen und der gemeisterten grammatischen Schwierigkeiten kann man wohl sagen, dass dies ein vollwertiger Ersatz für einen Muttersprachler war, wenn natürlich auch die Unerwartbarkeit und Bereichsoffenheit des letzteren nicht gegeben war.

Trotz aller Defizite zeigt dieses Beispiel, dass es immerhin am Ende des ersten Semesters möglich ist, schon mit „Unbekannten“ aus demselben Kulturkreis zu sprechen und damit alle wichtigen Bedingungen zu erfüllen: Unbekanntheit der Partner, Spontanität, d.h. ohne gezielte Vorbereitung wie in der Realität, und williger Sprecher. Jeder Prüfling muss jeden Partner nehmen, der kommt und ihn/ihr sich selbst zubereiten, trotz der zu dem Zeitpunkt noch beschränkten sprachlichen Mittel.

Schließlich wird somit auch für diesen Zeitpunkt das Problem des Fremdsprachenpartners gelöst. Ob diese Lösung allerdings auch am Ende des Studienjahres noch sinnvoll ist, ist eher fraglich, da zu dem Zeitpunkt dann viel mehr freie Kommunikation möglich und der Inhaltsbereich viel weniger eingrenzbar ist. Schließlich wird auch dem Wunsch des Kennenlernens neuer Studenten nachgekommen.

Auch ein Blick auf die Studentenmeinungen zeigt, dass der Versuch als ganzes wohl als gelungen anzusehen ist. Nur 4 Studenten befürworteten eine Aufgabe dieser Prüfungsform, die anderen 15 votierten für eine Fortsetzung. Bei der Semesterabschlussumfrage zur Medienbenutzung eine Woche nach der Prüfung ist allerdings keiner mehr direkt auf die Prüfung eingegangen.

## Teil 5 Probleme und Forschungsaufgaben

Ein etisches Problem trat bei dieser Arbeit auf, das fundamental die Freiheit der Wissenschaft betrifft. Da eine größere Anzahl von Studenten von einem Partnerlehrer mit einer größeren Anzahl von Studenten von einem andern Partnerlehrer zusammentrifft, sind nicht nur die Studenten vergleichbar, sondern auch der Erfolg der Lehre der Partnerlehrer als ganzes, i.e. der Lehrerfolg. Wohl auch deshalb sind nicht alle Kursleiter zur Zusammenarbeit bereit.

Ein weiteres Problem ist die Zeitanpassung. Nicht immer ist es möglich, genau zwei (oder entsprechend mehr) Klassen(teilnehmer) zur gleichen Zeit zu versammeln.

Technisch und psychologisch sinnvoll wäre wohl ein Einsatz des hier vorgestellten Ansatzes in Abstufung: Am Ende des ersten Semesters mit Ausgangssprachesprechern in Japan zu sprechen, und dann am Ende des Jahres mit einem Muttersprachler selbst, weil dazu noch etwas mehr Sprechmaterial vorhanden sein muss.

Ein Desiderat dieser Untersuchung ist eine Theorie der Partnersuche für Unterricht und Prüfungen, besonders in Hinsicht auf die Kulturabhängigkeit solcher Unternehmungen.

Eine konkrete Forschungsaufgabe ergibt sich aus der Notwendigkeit herauszufinden, wie natürlich das Dargebotene klingt, weil der nachfolgende Unterricht entsprechend angepasst werden muss. Auch dafür sind dann Kriterien zu entwickeln, mit Muttersprachlern abzustimmen und die Ergebnisse dann wieder in den Unterricht zu integrieren.

## Literatur 文献

Bausch, Karl-Richard et. al. (eds.) (2007): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 5. Aufl. Tübingen: Francke (UTB 8043). [Kap. Sozialformen. S. 247-276].



Didaktik ( o.J.) [http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/docs/vl/Didaktik\\_VL5\\_Web.pdf](http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/docs/vl/Didaktik_VL5_Web.pdf)

Fr-2010: *Unterrichts- und Sozialformen* ( <http://www.seminare-bw.de/servlet/PB/menu/1241647/index.html?ROOT=1183396>).

Iberer, U./ Müller, U. (2002) *Sozialformen für e-Learning*. Werkstatt für Neue Lernkultur <http://www.neue-lernkultur.de>. <http://www.neue-lernkultur.de/publikationen/sozialformen-elearning.pdf>

Imig, A. (2006) Mündliche Kommunikation, Schritte zu einem auf Spracherwerb ausgerichteten Fachsprachenunterricht (Teil 4), in: *The Journal of Foreign Studies, Aichi Pref. University*, No. 38 <http://www.geocities.jp/dlinklist/DE/Forschungen/muendlicheKommunikation.html>

Jeffrey, D. (o. J.) *The Challenges of Creating a Valid and Reliable Speaking Test as Part of a Communicative English Program*. [Online] bei <http://www.nuis.ac.jp/~hadley/publication/jeffrey/jeffrey-speakingtest.htm> (aufgerufen am 29. März 2009).

Reinelt, R. (2000) "Mündliche Prüfungen im Unterricht DaF in Japan", In: *Der Deutschunterricht in Japan*, Der Japanische Deutschlehrerverband, p. 118-123.

Reinelt, R. (2007) *Inter-rater reliability in native speaker German beginners' oral examinations*, In: JALT 2007 Proceedings p. 1154-1166.

Reinelt, R. (2008a) *A1-Sprechziele im Nachhinein erfüllt* Ein Vergleich von mündlichen Prüfungsleistungen und CEFR A1-Kannbeschreibungen, In: JALT 2008 Proceedings p.1283-1294.

Reinelt, R. (2008b) Muttersprachlerbeurteilung von Sprechprüfungen im Deutschunterricht. In: *中国四国ドイツ文学論集第41号*, p. 73-83.

Reinelt, R. (2008c) Ex-post-facto Kurrikulum, In: *愛媛大学法文学部論集 人文学科編 第25号, 2008年9月*. p. 111-124.

Reinelt, R. (2009a) 「3人監督による口頭試験評価?! I」 Mündliche Prüfungen mit drei Ratern beurteilen?!II, *愛媛大学人文学論叢第11号, 2009年12月25日発行*,

p. 39-48.

Reinelt, R. (2009b) Various rating oral exams: NS, NNS, and more. In: Reinelt, R. (ed.) *The 4thMatsu09 Presentations Book*. Matsuyama: Ehime University, p. 309-336  
online at: <<http://web.iess.ehime-u.ac.jp/raineruto1/Coverpage.pdf>>

Reinelt, R. (2010a) Mündliche Prüfungen mit drei Ratern beurteilen?! II 3人監督による口頭試験評価 II 愛媛大学人文学論叢第12号 (印刷中)。

Reinelt, R. (2010b) Speaking with native speakers in a 2nd foreign language, JALT PanSIG 2010, 大阪学院大学, Osaka, May. 22. 2010.

Reinelt, R. (2010c) Using Media in Rating 2nd FL Oral Examinations, 1st All Shikoku JALT, 高知大学, Kochi, May. 29. 2010.

Reinelt, R. (2010d) Motivation leading to L3 speaking acquisition, JALT CALL 2010, 京都産業大学, Kyoto, May. 30. 2010.

Reinelt, R. (2010e) Testing Late Formal L3 Speaking Acquisition, 6th International Conference on Language Acquisition - CIAL 2010, University of Barcelona, Barcelona, Sept. 9. 2010.

Reinelt, R. (2010f) Sprachräume überbrücken beim 2FS lernen Deutsch in Japan, 40. GAL-Jahrestagung, Leipzig Universität, Leipzig, Sept. 17. 2010.

Reinelt, R. (2010g) Mit Muttersprachlern auf Deutsch sprechen - auch schon nach dem allgemeinbildenden Unterricht 日本独文学会秋季研究発表会, 千葉大学, October.10. 2010.

Reinelt, R. (2010h) 共通教育における未習外国語教育の新しい展望: ドイツ語を例にして 第59回独文学会中国四国支部総会および研究発表会, 島根大学,

Reinelt, R. (2011) 受講生の動機付けに注目した共通教育における外国語指導 - ドイツ語口頭試験のメディア使用による発展・最先端 -  
大学教育実践ジャーナル 第9号2011年 (im Erscheinen).

Schütterle, H., Schart, M. and Mayer, A. (2010) Die Lernkultur in Japan - nur ein Mythos? 日本独文学会秋季研究発表会, 千葉大学, October 10. 2010.

Schulz, W. (1965) Unterricht - Analyse und Planung. S. 32

Schwerdtfeger, I. (1985): *Sozialformen im Fremdsprachenunterricht*, Ismaning: Hueber.

Smith, Ann F. V., & Nederend, Wilma. (1998). Using Oral Interviews at a Junior College. *The Language Teacher*, 22 (4), 31-35.

Stangl, W. (1999) *Unterrichtsformen* Linz 1999. (paedpsych.jk.uni-linz.ac.at)

ZUM-Wiki (2010) *Sozialformen* [http://wiki.zum.de/%C3%9Cbungsformen\\_im\\_DaF-Unterricht](http://wiki.zum.de/%C3%9Cbungsformen_im_DaF-Unterricht).

### *Zusammenfassung*

In einem die einzige NUR im Unterricht selbst zu übende Fertigkeit Sprechen besonders berücksichtigenden Kurs müssen zur Einübung und in der mündlichen Abschlussprüfung immer neue Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Dieser Beitrag spricht im ersten Teil das Problem des „Gesprächspartners“ an und geht im zweiten Teil auf seine Behandlung unter dem Forschungsthema „Sozialformen“ und seine Ausprägung im Unterricht des Verfassers ein. Im dritten Teil werden Sozialformen in der vom Verfasser entwickelten mündlichen (Semester)abschlussprüfung vorgestellt. Im vierten Teil wird anhand eines transkribierten Beispiels bewiesen, dass, falls keine Zielsprachler verfügbar sind, Lerner aus einer Parallelklasse mit annähernd gleichem Unterrichtsinhalt ein vollwertiger Ersatz sein können. Der letzte Teil diskutiert Probleme dieses Ansatzes und stellt zukünftige Forschungsaufgaben vor.

### *要約*

外国語学習において会話は自然な即時性を持っていて、相手と面と向かって話すのは授業時間内にしか習得できない唯一の技能である。受講生の希望により会話を重視する筆者の授業および口頭試験では、常に新しく話す相手となる者を斡旋する必要がある。

この論文では第一節で会話相手という問題を挙げ、第二節では外国語教育論

上この研究テーマが Sozialformen(作業形態)を取り扱っていることについて論じ、当教員の授業中の話し相手との作業形態を部分的に紹介する。第三節では当教員が開発した口頭試験の各開発段階での話し相手の組み合わせ(方)を紹介する。続いて第四節では、外国語学習の最終目的である目的言語常用者との会話のための練習相手が近くにいないときには、平行的に同様の内容を習っているクラスの受講生は、少なくとも通年授業の前学期時に妥当な会話練習および試験相手になれることを論じる。第四節では2010年前期口頭試験からの実例を紹介する。そこで二人は互いに十分で基準を満たすような相手になっているということを書き出し、レーターの評価などを使用して証明する。第五節ではこのアプローチの問題点を示し、これからの研究課題を指摘する。